

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1891

12.11.1891

Innsbrucker

Achtunddreißigster



Neuigkeiten

Jahrgang.

Bezugs-Preise: Am Blatte monatlich 60 kr. auswärts, mit täglicher Postverbindung vierteljährlich 2 fl. 60 kr.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. Jedes solide Annoncen-Bureau nimmt Aufträge entgegen.

Donnerstag

Nr. 259.

12 November 1891.

Wochen-Kalender: Montag 9. Theodor. Dienstag 10. Andreas Bek. Mittwoch 11. Martin B. Donnerstag 12. Martin P. Freitag 13. Stanislaus. Samstag 14. Venerand. Sonntag 15. Schuf. Maria.

Tageschronik.

Oesterreich-Ungarn.

Die deutschen Grabchriften auf dem Trientner Friedhof bildeten am Samstag den Gegenstand einer Verhandlung beim Obersten Verwaltungsgerichtshofe in Wien. Der Magistrat von Trient hatte nämlich seinerzeit einen Beschluss gefasst, es seien auf dem Friedhofe nur italienische, eventuell lateinische Grabchriften zu dulden, durchaus aber nicht solche in deutscher Sprache. Die in Trient ansässigen Deutschen wollten die Gepflogenheit, ihren Verstorbenen Verwandten Inschriften in ihrer Muttersprache zu widmen, nicht aufgeben, und ihr Recurs hatte auch zur Folge, daß das Ministerium des Innern diese die deutsche Sprache verbannende Verfügung behob. Nun wandte sich der Trientiner Magistrat an den Verwaltungsgerichtshof, vor welchem am Samstag Abgeordneter Dr. Debiassi die Beschwerde vertrat, während das Ministerium des Innern durch Sectionsrath Ritter v. Grabmayr vertreten war. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Grafen Belcredi erkannte, die Beschwerde werde abgewiesen. Die Urtheilsbegründung besagt im wesentlichen Folgendes: Im vorliegenden Falle habe sich der Verwaltungsgerichtshof für competent erklärt, weil die Staatsverwaltung in Ausübung des Aufsichtsrechtes berechtigt sei, einzuschreiten, wenn die Gemeindevertretung ihren Wirkungskreis überschreitet und gegen das Gesetz verstößt. In dem Verbote deutscher Grabchriften auf dem Friedhofe liege eine solche Gesetzesverletzung. Die Friedhofsordnung berechtige die Gemeinde zu sanitätspolizeilichen Maßregeln, ihr Eigenthumsrecht wurde aber durch die Inschriften in keiner Weise tangiert, und so erscheine die Beschwerde nach jeder Richtung hin unbegründet.

In energischer Weise hat der Landesverteidigungsminister Graf Welserheims in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die in Betreff der Armee erhobenen Vorwürfe und

insbesondere das sich immer wiederholende Hineintragen nationaler Tendenzen in die Armeefrage zurückgewiesen. Den nationalen Verhältnissen, erklärte der Minister, wird Rechnung getragen in den Sprachverhältnissen, soweit es irgend möglich ist. Allein eine Sonderung nach Nationalitäten würde das Ende der gemeinsamen Armee sein. Gerade die Armee war stets ein Beispiel und eine Schule für die Berücksichtigung des nationalen Gefühls, aber auch eine Schule für die Gemeinsamkeit. Man darf nicht vergessen, daß nur im Zusammenwirken der Nationen die Gewähr des Bestandes jeder einzelnen Nation liegt. Der Minister berührte die Frage der einjährig-Freiwilligenprüfungen und erklärte dann, die Territorialeintheilung sei nur nach militärischen Gründen und nicht nach politischen Landesgrenzen getroffen worden. Die Thätigkeit der Armee, wenn sie berufen sein wird, sich geltend zu machen, wird keine Landesgrenzen kennen, sondern alle Länder gleich schirmen, wie sie es stets gethan für alle Völker der Monarchie. Unsere Armee, ohne deren Wirken in der Geschichte vielleicht manche der Nationalitäten dormalen nicht bestehen würden (Zustimmung), hat die Aufgabe, eine Schule zu sein, eine Gewähr des inneren Friedens, und der in ihr herrschende Geist könnte — ich sage könnte — nur jenen ein Dorn im Auge sein, die ein friedliches Zusammenleben der Völker der Monarchie nicht wollen. Man lasse die Armee unangefochten, sie muß ein Bollwerk bleiben, an dem sich extreme Parteileidenschaften brechen. Die Suche nach Armeefragen gefährdet den gemeinsamen Bestand des Heeres. Wir könnten, schloß Graf Welserheims, vielleicht ein halbes Duzend und mehr nationalisierte Armeen bekommen, bereit, gegeneinander zu marschieren, aber keine gemeinsame Armee zur Vertheidigung der Monarchie, ohne welche die Völker nicht bestehen können.

Italien.

Die mit Spannung erwartete Programmrede,

welche der italienische Ministerpräsident am Montag in dem Mailänder Scalatheater vor einer zahlreichen glänzenden Zuhörerschaft hielt, liegt nun ihrem Wortlaut nach vor. Für Italien liegt der Schwerpunkt der Rede in seinen Ausführungen über die finanzielle Lage und in der Erklärung, daß die Regierung das Garantiegesetz, welches das Verhältnis zwischen Staat und Kirche regelt und die Prärogativen des Papstes feststellt, als unantastbar betrachte. „Das Papstthum“, sagte er, „welches mitunter eine drohende Haltung annimmt, ist hier in die Schranken einer geistlichen Macht gewiesen nicht nur durch die Macht des Gesetzes, sondern auch von der nahezu einhelligen Zustimmung auch jener, die mehr glauben und beten (Beifall). Die beklagenswerten Zwischenfälle, welche durch eine kleine Anzahl von Verblendeten hervorgerufen wurden, sollen uns von unserem Wege nicht abbringen. Wir werden wegen so geringer Dinge die Verfassung des Königreiches nicht in Discussion ziehen, wir werden das unabänderliche organische Garantiegesetz, dessen Opportunität und Richtigkeit durch lange Erfahrung erwiesen ist, nicht angreifen. Italien wird den gebührenden Respect vor der Gewissensfreiheit und religiösen Toleranz nicht verletzen. Die Pilger der ganzen Welt können sicher sein, daß sie unter dem Schutze unserer Gesetze stehen; sie können zu jeder Zeit nach Rom kommen, um dem Papste Huldigungen darzubringen, dem Papste, welchem wir, im Gefühle unserer gegenwärtigen Stärke und der sicheren Zukunft, die größte Freiheit ohne Furcht gewährleisten u. zu gleicher Zeit die Ehren eines Souveräns bezeigen können. Bezüglich der italienischen Finanzen bezeichnete der italienische Ministerpräsident als Programm der Regierung die Herbeiführung von Ersparnissen und eine Wiederherstellung der Finanzen mit allen Mitteln. Das Cabinet habe Ersparnisse in: Betrage von 68 Millionen im Budget für 1891/92 gemacht und werde solche im Betrage von 140 Millionen im Budget für 1892/93 herbeiführen. Durch diese Ersparnisse werde eine dauernde Verbesserung der Finanzen erzielt, welche die finanzielle Lage von Grund aus umgestalte. Das Budget für 1891/92 werde im Gleichgewicht abschließen, das Budget für 1892/93 einen Ueberschuß von 9 Millionen aufweisen. Die Regierung wolle das Budget unificieren, indem sie sogar die Ausgaben für die Eisenbahnen aus den ordentlichen Einnahmequellen und nicht mehr durch Anleihen decke. Die Regierung verschiebe die Herstellung der Eisenbahnlinien, welche noch nicht in Bau gegeben seien, und fordere im Budget von 1892/93 nur 30 Millionen für

Eisenbahnen, deren Bau unaufschiebbar sei. Infolge dieser Forderung trete an die Stelle des Ueberschusses in der Höhe von 9 Millionen ein Fehlbetrag von 21 Millionen, welchen die Regierung durch eine Reihe von Maßnahmen, die insgesammt 23⁷/₁₀ Millionen ergeben würden, zu decken beabsichtige. Das Budget werde somit immerhin mit einem mäßigen Ueberschuß abschließen. Wenn die Regierung eine Vermehrung der außerordentlichen Ausgaben fordern müßte, so würde sie gleichzeitig das Mittel zur Beschaffung der erforderlichen Beträge in Vorschlag bringen. Das große Buch der öffentlichen Schuld aber bleibe für immer geschlossen. Der finanzielle Passus der Rede war es auch, der, wie begreiflich, den lebhaftesten Beifall erregte. Von seinen weiteren Ausführungen sind insbesondere die wenn auch nicht optimistischen, doch beruhigenden Worte über die europäische Gesamtlage und insbesondere die Dreibundspolitik Italiens von Bedeutung. Mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, versicherte der Redner, haben wir die Solidarität der Anschauungen und Interessen, welche dauernde Spuren zurücklassen wird, aufrecht gehalten und verstärkt — ein Satz, der an der Seine und Rewa wohl beherzigt werden wird.

England.

An demselben Tage, an dem Rudini in Mailand sprach, hielt Lord Salisbury bei dem Lordmayors-Banket in London, eine große politische Rede. Von besonderem Interesse sind seine Bemerkungen über die auswärtige Politik. Der englische Premier-Minister erklärte da, es sei gegenwärtig auch nicht das kleinste Wölkchen, das den Frieden bedrohe. Die Kriegführung der Nationen scheine durch industrielle Concurrenz und das Erlöschen der Handelsverträge sich dem Handelskrieg zuzuwenden, wobei England zeitweise isoliert sei. Die amerikanischen Wahlen zeigen, daß die leichte Reaction gegen den Schutz Zoll dort vorüber sei; England halte aber am Freihandel fest. Das Hauptstück seiner Rede ist der Passus über Aegypten. Lord Salisbury sagte: England, welches allein sein Blut und Geld zur Erlösung Aegyptens hingegeben, könne nicht jetzt, wo das große Resultat sich zu vollziehen beginne, zugeben, daß das Resultat in Frage gestellt werde und Aegypten in Anarchie zurückfalle. England wünsche Aegypten in der bestehenden rechtlichen Stellung stark genug zu sehen, um selbständig alle auswärtigen Angriffe abzuschlagen und innere Unruhen zu unterdrücken; bis dahin müsse aber eine befreundete Macht Aegypten vor einem Rückfall bewahren, und diese Macht müsse

England sein; papierne Verträge und internationale Engagements könnten nichts nützen. Das heißt also: Aus Aegypten gehen wir nicht.

Brasilien.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pernambuco: Die Provinz Rio Grande do Sul hat sich unabhängig erklärt. Im ganzen Lande herrscht allgemeine Unzufriedenheit.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Der Statthalter hat den Assistenten in der syphilit.-dermatol. Klinik in Innsbruck Dr. Jos. Lamprecht zum k. k. Sanitäts-Assistenten ernannt. — In Meran ist am Dienstag Herr Eduard v. Weinhart gestorben. Derselbe war am 18. März 1827 in Fügen im Zillerthal geboren, studierte auf den Gymnasien zu Hall und Meran, dann Philosophie zu Innsbruck und später die Technik in München und Wien. Nach beendetem Feldzug 1848 wurde er Beamter bei der Generaldirection der Eisenbahnen in Wien. 1860 siedelte er krankheitshalber nach Meran über, wo er vielfach als Baumeister thätig war.

Aus Stadt und Land.

(Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat der Gemeinde Karres zum Schulbau eine Unterstützung von 200 fl. gespendet.

(Innsbrucker Zither-Club.) Das Programm für den heute abends 8 Uhr im Saale beim Adambrau stattfindenden dritten Familienabende ist folgendes: 1. „Lieben macht große Freude“, Marsch von Fittig. (Zither-Ensemble.) 2. „Erinnerung an Rigi“ von August Huber (Zither-Solo: Fräulein Julie Seppi). 3. „Morithat“, komischer Vortrag. Vorgetragen von den Herren Alfons Kleinheinz und L. Kürschner. 4. a) „Der verliebte Bua“, b) „Abschied“, Kärntnerlieder von Koschat, arrangiert von M. Spörr. 5. „Der Streif der Schmiede“, dramatisches Gedicht mit lebenden Bildern von Fr. Coppée nach R. Hellbock. Vorgetragen von Peter Unterkircher. Arrangiert von Hans Munding. 6. „Ich grüße dich“, Reverie von Fittig. (Zither-Duett: Frln. Julie Seppi und Frln. Bertha Kazung). 7. „Wer lieben will, muß leiden“. Komische Pantomime. Arrangiert von Hans Munding. 8. „Turteltaubchen“, Gavotte von Bahs. (Zither-Ensemble.) Eintritt nur für Vereinsmitglieder, deren unmittelbare Angehörigen und Ehrengäste. Das Mitnehmen von nicht zur Familie der Vereinsmitglieder gehörenden Personen ist unstatthaft.

(Erschlagen.) Aus Sterzing wird berichtet, daß im Ratschinger Marmorbruche ein Arbeiter

(nach Bahrs zuständig) von einem abstürzenden Steine erschlagen wurde.

(Katholischer Lehrerverein.) Am 19. ds. findet in Brigen die Gründungsversammlung eines katholischen Lehrervereins statt. Programm und Satzungen wurden bereits an alle interessierten Kreise versandt. Mit der Gründung dieses neuen Vereins will man offenbar dem deutschen Landeslehrerverein ein Gegengewicht bieten.

(Beim Baumfällen erschlagen.) Vergangenen Freitag verunglückte der Bauernknecht Jak. Hofer, genannt „Talscher Jaggl“, bedienstet beim Kiedler auf Kiedlsberg im Sarntal. Ein anderer Knecht des Bauers war eben beschäftigt mit dem Fällen eines kleinen Stammes, während der genannte und der Bauer ihm zuschauten. Beim Fallen traf der Gipfel des Baumes den Knecht Hofer und schleuderte ihn zu Boden. Dieser Schlag hätte nicht den Tod herbeigeführt, aber, da der Knecht beim Fallen auf einen Holznagel aufiel, drang ihm dieser in die Schläfe und der Arme mußte in einigen Stunden seinen Geist aufgeben.

(Uebervahren.) Ein bedauerlicher Unglücksfall traf vorgestern, wie das „L. L.“ mittheilt, den Lammfuhrmann Flora des Herrn Amort in Deutsch-Matrei. Um 6 Uhr abends liefen die zwei schwer beladenen Holzwägen des Lammwirtes von der Neder ab, wobei der sonst sehr geübte Fuhrmann Flora zwischen Neder und Medraz beim Einsperren vom „Schrepfer“ erfaßt und überfahren wurde. Die Pferde zogen ohne Knecht die aufgeladenen Bauhölzer gegen Medraz, wo oberhalb des Badhauses des Herrn Wery der Wagen umwarf, und ein Pferd stürzte. Aufmerksam gemacht durch das herrenlose Fuhrwerk an der gefährlichen Stelle, wurde nach dem Fuhrmann gesucht, welcher außerhalb des Margarethenbaches schwer verletzt aufgefunden wurde, und am Dienstag an den Folgen des Unfalles im Bade Medraz, wohin der „Flora“ getragen wurde, gestorben ist.

(Im Eise eingebrochen.) Der seit Ende October eingetretene Frost hat in den Achenrainer Seen bereits eine ziemlich starke Eisbildung gefördert, welche verflossenen Sonntag die Eisläufer zum fröhlichen Treiben lockte. Ein übermüthiger Waghals fuhr in die Fläche hinaus, brach ein und verschwand. Wieder aufgetaucht, dankt er nur dem glücklichen Zufalle sein Leben, daß der anwesende Forst- und Domänen-Berwalter Herr Palme, sein Leben daran wagte, sich platt zur Erde warf und sich so vorwärts bewegend, dem Verunglückten seinen Regenmantelzipfel zuwarf, den derselbe glücklich erhaschte und so aus seiner verzweifelten Lage gerettet wurde.

Aus aller Welt.

(Unschuldig verurtheilt?) Jüngst wurde der Bauernknecht Franz Humer, der seinen Bruder und seine Gattin in Enzenkirchen (Oberösterreich) ermordet hat, verhaftet. Diese Verhaftung führte nun auf die Spur und den Zusammenhang mit einem von demselben im Jahre 1888 an der Bäuerin Maria König vom Behamgute in Scharenberg ebenfalls durch einen Gewehrschuß durch das Fenster verübten Morde und einem vorher in derselben Ortschaft beim Wirte in Steinbrunn gleichfalls durch einen Gewehrschuß am Fenster verübten Mordversuche an der Gastwirtin dafelbst, welche damals schwer verletzt wurde, jedoch am Leben blieb. Franz Humer war damals in diesen beiden Bauerngehöften als Knecht bedienstet, jedoch merkwürdiger, also zutreffender Weise in der Nacht als die Mordschüsse fielen, nirgends im Hause anwesend. Als des Mordes an der Bäuerin Maria König von Behamberg überwiesen wurde damals ein Bauernsohn vom Hausbauerngute in Scharenberg zu fünfzehn Jahren Kerkerhaft verurtheilt, welcher sich jedoch bis heute noch immer als unschuldig erklärt. Es ist somit die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der eingekerkerte Bauernsohn unschuldig wegen Mordes verurtheilt wurde und der Knecht Franz Humer der wirkliche Mörder der Bäuerin König ist.

(Ein Lieutenant als Deserteur.) Der Lieutenant Johann Graf v. Schaffgotsch wird wegen Verbrechens der Desertion und zugleich wegen Verbrechens des Betruges stiefbrüßlich verfolgt. Graf Schaffgotsche ist 25 Jahre alt, aus Wildschütz in Schlesien geboren und gehörte zuletzt dem 13. Uhlanen-Regimente an. Nach einer der Polizeidirection in Wien zugekommenen Mittheilung soll er nach Amerika geflüchtet sein, um der beim Militärgerichte gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen Verbrechens des Betruges zu entgehen.

(Von Johann Orth.) Die Meldung, Johann Orth sei noch am Leben, wird durch den Umstand aufgeklärt, daß die Schwiegermutter Orths, von welcher die Meldung ausgegangen, von der Familie im Glauben erhalten werde, daß Orths Rückkehr unmittelbar bevorstehe. Ueberdies ist die Dame nervös überreizt.

(Große Goldfunde in Siebenbürgen.) Im Bergwerk Muzlari nächst Abrudbanya in Siebenbürgen ist die sogenannte Induſtriengesellschaft zu Geislingen auf eine handbreitdicke Goldader gestoßen. An einem Tage wurden 100 Kilogramm Freigold herausgeschlagen, das Wochenresultat ist 120.000 fl. wert, was seit undenklicher Zeit nicht erreicht wurde.

(Neue Duellaffären) werden aus Budapest gemeldet: In Kecskemet wurde der Polizeihauptmann, der gewesene Abgeordnete Bela Vamos, von dem Reserve-Husaren-Officier, Rechtslehrer Baron Mattencloit, gefordert. Vamos erließ einen Verhaftsbefehl gegen Mattencloit wegen Herausforderung. Letzterer zog sich in die Kaserne zurück, von wo er durch den Advocaten eine Anzeige wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gegen Vamos erstatten ließ. Zwischen Vamos und Mattencloit bestehen Differenzen aus der Zeit, da Vamos noch an der Rechtsakademie der Professor des Barons war. Die Affaire hat vielfache kleinstädtische Complicationen. — In Budapest wurde der Bezirksrichter Dr. Jambor von einem Advocaturscandidaten, dem er bei einer Verhandlung einen Verweis gegeben, gefordert.

(Ein socialdemokratischer Redacteur.) Der Pariser Correspondent der „Frankf. Ztg.“, Karl Hirsch, ist in die Redaction des socialdemokratischen „Vorwärts“ eingetreten. Derselbe zählt wie der „Saale-Zeitung“ geschrieben wird, keineswegs zum Proletariethum, dessen Interessen er so eifrig vertritt, sondern verfügt vielmehr über ein so auskömmliches, durch glückliche Börsenoperationen erworbenes Vermögen, daß er schon längst von seinen Renten leben könnte. Herr Singer ist also nicht mehr der einzige Rentner, welcher — wenn auch nur mit Worten — so entschieden für den socialistischen Musterstaat eintritt. Die Beziehungen seiner Partei zur Börse und zur „Hohen Finanz“ erfahren durch die Berufung des früheren Rabinatscandidaten Hirsch wieder einen beachtenswerten Ausbau.

(Vom Golde getödtet.) In Bussolengo bei Turin ist ein Franzose plötzlich im Waggon gestorben, der 40.000 Franc. in gemünztem Golde um den Leib gebunden hatte. Nach Ansicht der Aerzte hat das Gold ihm den Magen eingedrückt.

Literarisches aus Tirol.

Auf dem Gebiete der schönen Literatur unferes hier so rührigen Landes, ist aus der letzten Zeit wiederum eine Reihe sehr beachtenswerter Erscheinungen zu verzeichnen. Die erste Stelle nimmt, schon seinem Umfange nach, ein Werk des Altmeisters der Tiroler Germanisten ein, J. B. Zingerle's „Sagen aus Tirol.“ Nicht weniger als 1022 (Baum-, Brunnen-, Seen-, Gold-, Feuer-, Bilder-, Schloß-, Wetter-sagen u.) werden in dem 738 Seiten starken Bande, der sich nun berühmten darf, die umfangreichste Sagenammlung zu sein, die überhaupt ein deutsches Land besitzt, in der schlichten Weise, wie sie im

Volksmunde cursieren, erzählt. Es überkommt einen beim Lesen derselben etwas von dem unsagbaren Gefühl, das den Knaben beschleicht, wenn er am knisternden Herdfeuer der Winterabende den alten Geschichten des greisen Großvaters lauscht. Ein schier endloser Zug tirolischer Sagen- gestalten zieht da an unserm geistigen Auge vorüber: Altgermanische Götter im Heiligengewande, Hulda, Berchta, die lieblichen Saligen, die Stampa, wilde Männer und Frauen, unheimliche Reiter, die wilde Jagd, die Fanga, Trude, Willeweib, die Höllenleut, Riesen, Zwerge, Nörgelen, Kasermannen, Pechmannen, Venediger Männlein, feurige Köffer und Wagen, Alm-, Mäh-, Dengelgeister, Wassergeister, der Teufel u. s. w., u. s. w. — wer vermöchte auf beschränktem Raume diesen geradezu überraschenden Sagenreichtum auch nur anzudeuten? Innsbrucker Sagen allein sind, um nur einige Beispiele anzuführen, 17 verzeichnet, (Frau Hütt, wilde Fahrt, Auffindung des Maximilians-Bades, Beit Langenmantel, spuckende Nonnen, der Bauer, der die kalte Bein leidet, die zwei Wildschützen, das Fräulein auf der Hochburg, die Schlange bei der Weiherburg, der Musikant, das Schloss auf dem Höttinger Hügel, Dr. Theophrastus Paracelsus, Irrwurzeln, Bildnis Anton's von Padua, das goldene Dachl, Biener, Maria unter den Säulen, der Riese Haymon); Haller 10, Rittener 21, Meraner gar gegen ein halbes Hundert. Den Sagen sind über 100 Seiten sehr wertvoller, über dieselben erst das rechte Licht verbreitender Anmerkungen beigegeben, in denen u. a. auf die außertiroliche Verbreitung einzelner Sagen und ihre Beziehungen zur deutschen Mythologie hingewiesen wird. Eine sehr dankenswerthe Beigabe endlich bilden das Verzeichnis der Vertlichkeiten der vorgeführten Sagen und das Sachregister.

Auf ein bei weitem engeres Gebiet wie Zingerles schönes Werk, beschränkt sich, wie schon der Titel besagt, Martinus Meyer in den „Schlernsagen und Märchen.“ Wenn die „Sagen aus Tirol“ den ursprünglichen, einfachen und doch so mannigfaltigen, traulichen Weisen des deutschen Volksliedes gleichen, so möchte man die Meyer'schen mit ihrem — fast möchte man sagen — novellistischen Aufbau, der schwungvollen Sprache, und dem glänzenden, lebhaften Colorit der kunstvoll durchgeführten Paraphrase einer Volksmelodie an die Seite stellen. „Der Nigenbrunnen“, die poetische Weihe Walthers von der Vogelweide in anmuthiger Weise verherrlichend, eröffnet den Reigen der 30 Sagen und Märchen, deren Charakter der Verfasser selbst am besten bezeichnet, wenn er im Vorworte darüber schreibt: „Tiefenst, oft düster und grauenhaft,

wie der Charakter dieser Waldeinsamkeit, ist meist auch, was die Sage zu berichten weiß; gespenstisch sind die Gestalten, die darin auftauchen, und unheimlicher Geisterpud ist die Handlung, die nur ausnahmsweise von dieser Richtung abweicht, um den Charakter des Heiteren und Märchenhaften anzunehmen.“ M. Meyer besitzt die schätzbare Kunst, alles dies auch in stimmungsvoller Weise zu erzählen. Wie schaurig ist die Sage vom verwünschten Schloss, welche holde Anmuth ist über die doch wieder so wehmütig stimmende Erzählung von drei Jägerinnen gebreitet, wie lieblich weiß der Verfasser das Leben und Weben der Elfen zu schildern u. s. w. Wir sind überzeugt, Leser und Leserrinnen werden mit uns übereinstimmen in dem ungetheilten Lob über das so fesselnd geschriebene, hübsch ausgestattete Büchlein.

Ueber den Arlberg führt ein drittes Werk, Hermann Sander zeigt uns „Vorarlberg, Land und Leute, Geschichte und Sage im Spiegel der Dichtung.“ Das Ländchen zwischen dem Rheinstrom, Bodensee und Arlberg bietet mit seiner malerischen Schönheit der Natur und seinem Reichtum an historischen und sagenhaften Ueberlieferungen dem poetisch Schaffenden eine Fülle der Eindrücke und Anregungen. Von dem vielbesungenen schwäbischen Meer und seinen Gestaden, zur Idylle des „Waldes“, den Rheinstrom entlang und seine Seitenthäler hinauf bis zu den duftigen Almen und himmelanragenden Bergen haben denn auch Dichter das schöne Stückchen Erde vielfach verherrlicht. Der Gedanke nun, diese Klänge im Bienen Spiegel einer Anthologie zusammenzufassen, muß als ein überaus glücklicher und dankenswerter bezeichnet werden. Dafs hiezu niemand geeigneter war als Hermann Sander, der literaturbewanderte, feinsühlige Sohn Vorarlbergs, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Was die Dichternamen betrifft, denen wir hier begegnen, so stehen alte neben neuen, bekannte neben unbekanntem. Von vornehmen Klang finden wir Dahn, Geibel, Gilm, Anastasius Grün, Herder, Bingg, Platen, Schwab, Vintler zc. Auch die Kaiserstochter Erzherzogin Marie Valerie erscheint mit einem tief empfundenen Gedichte („der junge Rhein“) in diesem reichen Kranze.

Alle die genannten Bücher sind im Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung hier erschienen, eben so auch das zweite Bändchen der „altgriechischen Weisheit“ von Dr. Josef Murr, auf die Sentenzen des Enripides sich beschränkend. Wir können dasselbe nur wie seinerzeit das erste Bändchen, dessen Anordnung auch hier befolgt wird, wärmstens

empfehlen und ihm die weiteste Verbreitung wünschen.

Bei G. A. Liebestind in Leipzig erschien fast zur selben Zeit, da die zahlreichen Freunde und Verehrer Hans v. Bintlerr's innerhalb der Mauern unserer Stadt dessen Manen huldigten, ein prächtig ausgestattetes Bändchen „Gedichte“ des Verewigten. Ein wohlgetroffenes Bild in Photogravure ruft die bekannten edlen Züge des vaterländischen Dichters, der ja leider so bald heimgegangen, in's Gedächtnis des Lesers. Wir werden nächstens ausführlicher auf diese neueste Erinnerungsgabe an Bintlerr zu sprechen kommen, inzwischen sei das Büchlein allen Freunden Bintlerr'scher Muse freundlichst empfohlen.

Gerichtszeitung.

(Der Schwestermord in Znaim.) Das Interesse, welches die Bevölkerung Znaim's diesem Prozesse entgegen bringt, ist selbstverständlich ein ungemein intensives. Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages war der Schwurgerichtssaal buchstäblich überfüllt. Eine Menge von Damen stürmte, als die Doppelthüre geöffnet wurde, an den wachhaltenden Gendarmen vorüber und bald war jedes Plätzchen im Zuschauerraum besetzt. Bei dem mit dem Angeklagten Loufar vorgenommenen Verhöre läugnete dieser rund weg jede Theilnahme an dem an der Ww. Fanny Schmid, geb. Fukatsch, begangenen Morde. Mit leiser Stimme, theilweise kleine Pausen machend, erzählt Loufar, wie er sich bei Karl Fukatsch, dem Bruder der Ermordeten um eine Stelle als Heger auf dessen Gute Kupinez in Croatien beworben habe. Auf einem Spaziergange in die Umgebung Znaim's hatten sie über diese Angelegenheit miteinander gesprochen und da habe ihn Fukatsch gefragt, ob er sich nicht fürchte, ob er z. B. im Stande sei jemanden zu beseitigen oder zu erschießen, z. B. einen Wildschützen, da die Leute in Croatien sehr grob seien. Da er geglaubt, Fukatsch meine nur den Fall äußerster Nothwehr, so habe er unbedenklich ja gesagt. Im weiteren Verlaufe des Verhöres erklärte der Angeklagte, dass er die Verhältnisse des Karl Fukatsch und seiner Familie, obwohl dieselbe in ganz Znaim allgemein bekannt ist, nicht gekannt habe. Merkwürdig ist auch seine Behauptung, dass er das Bestthal bei Znaim, wo nach Aussage des Karl Fukatsch beide den Mordplan eingehend berietzen, nicht kennen will. Trotzdem selbst Loufar's Anverwandte und seine Geliebte die Behauptung Loufar's nicht zu bestätigen vermögen, dass er in ihrer Gesellschaft an dem Nachmittag des 5. April gewelt und die ganze folgende Nacht zu Hause zugebracht habe,

besteht er auf dieser Behauptung. An der Erzählung Fukatsch's sei kein Wort wahr, dieser wolle sich nur heraushelfen. Gegen halb 6 Uhr abends wurde der rechtskräftig zum Tode verurtheilte Schwestermörder Karl Fukatsch in den Verhandlungssaal geführt. In eindringlichen Worten, mit bewegter Stimme und mit Thränen in den Augen beschwor der Vorsitzende den Kronzeugen, im Interesse der Menschlichkeit, im Interesse der Gerechtigkeit die Wahrheit zu sagen. Es drückte ihn ohnehin eine fürchterliche Last, er möge hinzu nicht eine noch schwerere Last nehmen, etwa eine Unwahrheit gegen einen Menschen zu sagen, der ihm nie etwas zu Leide gethan und der ein braver Mensch gewesen ist. Wenn er die Beschuldigung gegen Loufar erdichtet habe, möge er sie, so lange noch Zeit sei, widerrufen. Bei allen Anwesenden rief diese mahnende Rede des Präsidenten einen außerordentlichen Eindruck hervor, einen einzigen — Karl Fukatsch — ausgenommen, der bei den herzbeweglichen Worten des Präsidenten mit keiner Wimper zuckte und dann seine beschuldigenden Behauptungen gegen Loufar, wie wir sie gestern mitgetheilt, in vollem Umfange aufrecht erhielt. In cynisch gleichgiltiger Weise, als ob es sich um die harmlosesten Dinge handeln würde, ohne selbst im Tonfall eine Spur von Reue an den Tag zu legen, setzte Fukatsch seine in der Anklage ausführlich geschilderten Bekenntnisse fort. Er hat die gräßliche That der Ermordung seiner Schwester bis ins kleinste Detail inscenirt, aber ausgeführt hat die That nicht er, sondern Loufar. Der Staatsanwalt richtete an dem ersten Verhandlungstage nur wenige Fragen an Fukatsch, der ein eigenthümlich nonchalantes, kaltruhiges Benehmen zeigt. Der Verteidiger Richard Loufar's, Dr. Fenichel, nimmt den Zeugen Fukatsch in ein scharfes, eindringliches Kreuzverhör. Dieser beantwortet die Fragen deselben sichtlich unwillig, ist aber ängstlich auf der Hut, sich nicht etwaige Widersprüche zu Schulden kommen zu lassen, er wägt jedes Wort und zögert lange mit der Antwort. Trotzdem vermag der Verteidiger zu constatieren, dass sein erstes Geständnis und seine Aussagen vor dem Schwurgerichtshofe eine Anzahl Widersprüche aufweisen. Ueber den weiteren Verlauf des Processes werden wir noch berichten.

Stadttheater.

Abonnement suspendu Nr. 4 (gerader Tag.)
Heute: Zum ersten Male „Der Vogelhändler“. Operette in 3 Acten nach einer Idee des Bieville von W. West und F. Feld.
— Musik von E. Keller. (Vollständig neue Aus-

stattung. Das elektrische Licht ist beige stellt vom Innsbrucker Electricitätswerk.)

Personen:

Kurfürstin Marie	B. Schmidl.
Baronin Abelaide	Josef. Bayer.
Comtesse Mimi	Hilda Heller.
Baron Weps	Brandstätter.
Graf Stanislaus	Gustav Pohl.
Scharnagel Kammerherr	H. Groß.
Schüffe, } Professoren.	F. Schneider.
Bürnchen, }	Josef Sodek.
Duendel, Hoflakai	Anton Ernst.
Adam, Vogelhändler aus Tirol	Karl Schmidl.
Die Brief-Christel	Am. Genshar.
Sned, Dorfschulze	Karl Schöpfer.
Emerenz, seine Tochter	Elsa Denker.
Nebel, Wirthin	Em. Denker.
Jette, Kellnerin,	M. Dorré.
Mauroner, } Tiroler	Karl Nowak.
Gapbi, }	Karl Rauth.
Magerl, }	Ottm Rangl.
Zwilling, } Gemeinde-Ausschüsse	Karl Seiz.
Keller, }	Ed. Weger.
Weinleber, }	Franz Rudier.
Ein kurfürstlicher Piquier	Fritz Berg.

Die heutige Operetten-Novität „Der Vogelhändler“, deren Inhalt wir hie mit skizzieren, spielt in der Rheinpfalz in der Atmosphäre eines jener kurfürstlichen Höfe des vergangenen Jahrhunderts, denen galante Liebes-Abenteuer und Liebesintrigen ein süßes Bedürfnis waren. Dort treiben die kurfürstliche Wald- und Wildmeister Baron Weps und dessen Kesse, der Garbeofficier Graf Stanislaus, beide in Schulden steckend und zu den mannigfaltigsten Liebes- und Erpressungs-Abentauern aufgelegt, ihr Unwesen Adam, ein Tiroler Vogelhändler, der sein „Grüß Gott alle miteinander!“ jodelnd am Rhein herumzieht, um seinen Singvögelvorrath loszuwerden, fällt in diese Gesellschaft hinein. Er verliebt sich sterblich in die kurfürstliche Landbriefträgerin Christel, allein er kann sie in Folge des Mangels an dem nöthigen Bargeld nicht heiraten. Die Brief-Christel will nun durch eine passende Anstellung ihres Zukünftigen ihre Heirat beschleunigt sehen und wendet sich zu dem Zwecke mit einem Gesuche an die Gnade des Kurfürsten. Derselbe weist in einem Dörfchen, wo er ein Jagdschloßchen besitzt, zur Sauhay, wird aber plötzlich abgerufen, ohne von seiner Gattin und seinem Hofstaat Abschied nehmen zu können und der Empfang, den die Leute des Dörfchens mit Ehrenjungfrauen, Festgabe und Lampions ihm zugebracht, trifft ihn nicht mehr. Christel geräth nun mit ihrem Gesuche um die Verleihung der neucreirten Stelle eines Menagerie-Inspectors für ihren Schatz an den Unrechten, den jungen leichtlebigen Grafen Stanislaus, der just die vorhandene Situation benützt und sich für den Landesherrn selber aus-

gibt. Die sich daran knüpfenden und durch die Dazwischenkunft der als Bäuerin verkleideten Kurfürstin, andererseits durch die blinde Eifersucht des argwöhnischen Adam vermehrten Verwickelungen bilden den Hauptinhalt des Stückes. Der verliebte Vogelhändler erhält nämlich die von Christel erbetene Stelle eines Menagerie-Inspectors, zu der ihn, obzwar seine zoologischen Kenntnisse nicht über die gefiederten Sänger seines heimatlichen Waldes hinausreichen, die Prüfungscommission in einer ergötzlichen Scene durchdrückt. Adam glaubt nun aber, seine Christel habe die Erlangung der mächtigen Protection mit ihrer Ehre bezahlt, sie sei ihm untreu geworden, er sagt sich daher von ihr los. Daraus und aus noch manchen anderen Mißverständnissen entsteht dann ein Geflecht lustiger Scenen und überraschender Wendungen, die den Zuschauer in steter Spannung erhalten. Des Grafen tedecktes Spiel kommt endlich an den Tag. Adam soll die Strafe für ihn bestimmen, und er setzt fest, daß der Leichtsinuige das von ihm compromittierte Mädchen (er glaubt nämlich noch immer an ihre Schuld) heiraten soll. Es kommt zur Verlobung und — zur Hochzeit. Ob der Graf oder vielleicht doch noch der Vogelhändler der Glückliche ist, der die Braut heimführen soll wird der Besucher des mit einer reizenden leichtflüssigen, melodischen Musik ausgestatteten Werkes, wenn er es noch nicht ahnt, heute Abend erfahren.

Meteorologische Beobachtungen an der Universität (Botanischer Garten.)

November	Strad.	Luftdruck in Millimetern	Lufttemperatur in Celsiusgraden	Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung u. Windstärke (0 = 10*)	Bewölkung (0 = 10)**	Niederschlaghöhe in Millimetern; unter Form des Niederschlags
11	2 nachm	705.1	+10.4	39	S 8	8	0.0
	9 abds.	705.0	+8.6	52	S 0	0	0.0
12.	7 früh	703.2	+5.0	66	S 8	2	0.0

Mittlerer Barometerstand: 709mm.

Niedrigste Temperatur heute früh: +2.8 (+2.2 R.)

Höchste Temperatur gestern: +10.5 (8.4 R.)

*) 0 = Windstille, 6 = Sturm, 10 = Orkan.

***) 0 = ganz heiter, 3 = fast heiter, 5 = halb bewölkt, 10 = ganz bewölkt.

Wetterbericht der meteorologischen Anstalt in Zürich vom 11. November.

- 1 Luftdruck-Minimum: 725—730 über England.
" Maximum: 770—765 über dem Centrum Oesterreichs.
 - 2 " Minimum: über Nord Spanien.
- Prognose: Windrichtung: südöstlich, Bewölkung: wechselnd, Niederschläge: zeitweise, Temperatur: keine unwesentliche Aenderung; unruhiges Wetter.

Effecten- und Wechsel-Course

Wien, am 11. November.

Einheits-Rente B.-N.	91.10	Silber	— —
detto Silber	0.90	London	117 85
4% Oest. Goldrente	08.55	Ducaten	5 60
5% " Notenrente	101.85	Napoleon'd'or	9 36
Bank-Actien	1004.—	100 Mark öfch. R.W.	57 82 1/2
Credit-Actien	274 50	100 ital. Lire B.-N.	45 55

Vereinsnachrichten.

(Akademischer Gesangsverein.) Heute abends 8 Uhr Hörsaal Nr. 5 Chorprobe.

(Radfahrer-Club „Anion.“) Heute Clubabend.

Drahtnachrichten.

Wien, 11. Nov. Der Kaiser ist morgens aus Gödöllö hier eingetroffen und empfing mittags die Mitglieder der ungarischen Delegation, um 1 Uhr die Mitglieder der Reichsrathsdelegation. Die Ansprachen beider Delegationspräsidenten beantwortete der Kaiser in nachstehender Weise: „Für die Versicherung treuer Ergebenheit, die Mir soeben ausgesprochen wurde, sage Ich Ihnen Meinen herzlichsten Dank. Mit Befriedigung kann Ich es aussprechen, dass Wir mit allen Mächten durchaus in freundlichen Beziehungen stehen. Im vollen Einklange mit Unseren Verbündeten erblicke Ich in der Erhaltung des europäischen Friedens die sicherste Gewähr für das Glück und das Gedeihen der Völker. Meine Regierung verliert dieses Ziel nicht aus dem Auge und es kommen Uns auch von allen Cabineten die Versicherungen gleich friedlicher Bestrebungen zu. Zwar hat dies bisher noch nicht dazu geführt, die Gefahren der politischen Lage Europas zu beseitigen oder die allgemeinen militärischen Rüstungen zum Stillstande zu bringen. Da aber das Bedürfnis nach Frieden sich so allgemein und einmüthig bekundet, erscheint die Hoffnung auf eine endliche Erreichung jenes Zieles nicht ausgeschlossen. Möge es Mir beschieden sein, Meinen Völkern die frohe Botschaft verkünden zu können, dass die gegenwärtigen Sorgen und Lasten des bedrohten Friedens ihr Ende erreicht haben! Die Ihnen zur verfassungsmässigen Behandlung zugehenden Vorlagen geben Zeugnis davon, dass Meine Regierungen mit größter Gewissenhaftigkeit die finanzielle Lage der Monarchie in Betracht gezogen und im Voranschlage für das stehende Heer und die Marine sich für das nächste Jahr auf die unaufschiebbaren und dringendsten Bedürfnisse beschränkt haben, wobei sehr wichtige Anforderungen der Heeresleitung vertagt werden mussten. In Bosnien und in der Herzegovina zeigt sich in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens eine stetig

fortschreitende Entwicklung. Die eigenen Einnahmen dieser Länder werden somit auch im nächsten Jahre zur Deckung der Verwaltungskosten vollkommen ausreichen. Ueberzeugt, dass Sie Ihrer Aufgabe volle Einsicht und Hingebung entgegenbringen, wünsche Ich Ihrer Thätigkeit gedeihlichen Erfolg und heiße Sie von Herzen willkommen.“

Wien, 11. Nov. Das Abendbulletin über das Befinden der Erzherzogin Margaretha Sophia lautet: Die abendliche Fiebersteigerung gleichwie in den letzten Tagen noch immer ausgesprochen, ebenso die abdominellen Symptome. Puls 100, ziemlich kräftig.

Wien, 12. Nov. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Postcontrolor Karl Doblauer in Bregenz wurde zum Oberpostverwalter in Meran, der Postcontrolor C. K. v. Bintschgau in Meran zum Oberpostcontrolor daselbst ernannt.

München, 11. Nov. Der Generaladjutant des Prinzregenten Frhr. v. Freyschlag ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Hamburg, 10. Nov. Von der Nordostküste Englands wird gemeldet, dass daselbst sehr heftige Stürme wüthen, welche auch Menschenverluste im Gefolge haben. Bei Lowesthofs schlug ein großes Fischerboot um, 7 Personen ertranken. Auch im Canal richteten Seestürme große Verheerungen an. Drei Schiffe sind gescheitert, von einem sind wahrscheinlich 18 Mann rettungslos verloren. An der französischen Küste des Canals fielen zahlreiche Fischerboote dem Sturm zum Opfer.

Rom, 11. Nov. Der Unfall im Circus Castellamare ist arg übertrieben. Vor Beginn der Vorstellung brach die Estrade der dritten Gallerie ein; nur wenige Personen wurden mitgerissen, keine getödtet, nur sieben verwundet, wovon eine in Gefahr schwebt, weil vorzeitiger Knochenbrand eingetreten ist. — Das nächste Constitorium ist wahrscheinlich am 21. Dec.

Rom, 11. Nov. Der internationale Friedenscongress wurde heute auf dem Capitol eröffnet. Der Vertreter des Bürgermeisters begrüßte die zahlreichen Mitglieder. Der provisorische Congresspräsident Bonghi hielt zu Gunsten des Friedensschiedsgerichtes eine Rede und sagte: Das Jahrhundert begann mit dem Rufe „Brüderlichkeit“; später ertönte der Ruf „Nationalität“. Der erste Ruf ist erhabener als der zweite. Trachten wir beide zu versöhnen und dem christlichen, vornehmlich auf Einigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Nationen fußenden Ideale zum Triumphe zu verhelfen.“ (Lebhafter Beifall). Bonghi wurde mit Acclamation zum Präsidenten

gewählt und mit der Ergänzung des Präsidenten-
schaftsbureaus betraut.

Verzeichnis der Gebornen im Oct. in Innsbruck.

Otto Franz Felix, Sohn des Felix Dander, Schneider-
meister, und der Dittilia Maria geb. Osbild. — Erne-
stine Johanna Karolina, Tochter des Josef Landerer,
Handelsmann, und der Gabriele geb. Mayr. — Maria,
Tochter des Thomas Leitner, Uhrmacher, und der Maria
geb. Hutter. — Ludwig Franz, Sohn des Franz Josef
Förg, f. f. Wachtmeister, u. d. Karolina geb. Landerer,
— Max Alois Ferdinand, Sohn des Martin Thaler,
Decorationsmaler, und der Johanna geb. König —
Josef, Sohn des Josef Aichner, Dienstmann, und der
Maria geb. Tavazzi. — Karolina Luzia, Tochter des
Johann Lander, Tischlermeister, und der Theres geb.
Krepaz. — Maximilian Josef Richa d, Sohn des Josef
Glähle, Buchbindermeister, und der Philomena geb.
Stauber. — Josefina Johanna Maria, Tochter des
Willibald Stricker, f. f. Univ.-Kanzlei-Director und der
Maria geb. Lindner. — Maria Rosalia, Tochter des Franz
Vertagnolli, Dienstmann, und der Theresia geb. Jaka-
nubi. — Amalia Anna, Tochter des Anton Gabloner,
Feigenmüller, und der Anna geb. Jais.

Marriage.

Alois, Sohn des Alois Großkrubatscher, Zimmermann,
und der Luzia geb. Terzi. — Anna Maria, Tochter des
Joh. Rabanser, f. f. Postauswärtiger, u. d. Maria geb.
Jach. — Franz Josef, Sohn des Josef Bachmann, Schuh-
machermeister, und der Gertraud geb. Eschurtschenthaler.
— Rudolf Josef, Sohn des Josef Ratter, Maurer,
und Maria geb. Karl. — Franz Adolf, Sohn des Franz
Kachatsch, Tischlergehilfe, und der Anna geb. Senn. —
Karl Mathäus, S. des Mathäus Radlbeck, Schriftsetzer,
und der Maria geb. Würbel. — Emil Anton August,
Sohn des Anton Gherbaz f. f. Postconducteur und der
Anna geb. Gianovik.

St. Niclaus.

Rosa, Tochter des Franz Winkler, Schustermeister,
u. d. Anna geb. Geiger. — Maximilian Franz Josef, Sohn
des Josef Zimmeter, Briefträger, und der Elisabeth geb.
Bär. — Maria Elisabeth, Tochter des Josef Schuster,
Heizer, und der Elisabeth geb. Haller. — Maria Anna,
Tochter des Karl Blattner, Spinner, und der Rosa
geb. Abentung. — Arthur Johann, Sohn des Michael
Ribitsch, Tischler, und der Anna geb. Bastinilli. — Augusta
Maria, Tochter des Kassian Trager, Conducteur, und der
Josefa geb. Pu tscheller. — Maria Johanna, Tochter
des Hugo Sacht, Assistent der f. f. Staatsbahn, und der
Maria geb. Astner.

Verstorb u in Innsbruck.

Am 10. Nov. Victoria Fassbacher, ehw. Ufulinnen
Laien-Schwester, 38 Jahre alt, an Knochentuberculose,
Innrain Nr. 7.

Gründlicher Bithenunterricht

wird von einem Fräulein erteilt. Näheres unter
Nr. 8512 in der Expedition. 3/1

Elegante Wohnung gesucht,

4 Zimmer, Küche u. per sofort. Anträge unter
„A. B.“ an die Expedition. 8525-2/1

Der jetzt

seinen Bedarf an

Fohnsdorfer-

Häringer-

Trifailer-

Anthracit-

Böhmischer-Kohle

Kohlen-Briket und

Gas-Coaks

für den Winter deckt, erhält bei Abnahme
von mindest 25 Meterzentner billigste Preise
und günstige Zahlungsbedingungen. 10—2

Peter Paul Heigl,

Bahnstraße 3, vis-à-vis dem Lagerhaus.

Zipfer-Export- & Kaltenhauser-Doppel-

Export-Fass- & Flaschenbier

aus den renommirten Brauereien

Zipf in Oberösterreich und Kaltenhausen
in Salzburg.

Vertreter: 8129—3

Prz. J. Bentschel, Innsbruck,

Innrain Nr. 31.

Als Hausknecht

sucht ein solider Bursche Stelle. Söttingerried
Nr. 33. 8479—3/2

Ein tüchtiger Mülbergeselle

findet sogleich Stelle. Näheres unter Nr. 8483
in der Expedition. 2/2

Ein anständiges Stubenmädchen,

welches gute Zeugnisse besitzt, wird sogleich auf-
genommen. Näheres unter Nr. 8430 in der Ex-
pedition dieses Blattes. 3/3

Winter - Tricot - Tailen,

Schulterkrägen, Wolltücher, Wollhauben, Mütze, Pelzkrägen und Kappen, Handschuhe, reinwollene Unterkleider, sowie sämtliche Wollwaaren für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in größter Auswahl

VICTOR SCHWARZ,

gold. Dachlgebäude.

208—613

Fass- und Flaschen-Bier

aus der renommierten

Bräuerei J. Köle in Jenbach.

Depot in Innsbruck:

6702

Diabuktgasse Nr. 1.

Vertreter: Paul Moser.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem P. T. Publikum die Mittheilung zu machen, daß er seine

8185—313

Bau- und Möbel-Tischlerei

in das eigene Haus, Müllerstraße Nr. 22 verlegt hat.

Gleichzeitig empfiehlt derselbe sein Lager aller Gattungen Möbeln aus hartem und weichem Holz zu den billigsten Preisen. Das Lager befindet sich Leopoldstraße Nr. 15 (Gasthaus „zur Biene“) rückwärts.

Auch werden dortselbst alle Arten von Reparaturen, auch Tapeziererarbeit, angenommen und billigst ausgeführt.

Geneigtem Zuspruche entgegenehend, zeichnet achtungsvollst

Mois Schrott, Tischlermeister.

Winterwaaren bester Qualität,

als: Kinder- und Damenstrümpfe, Socken, Gamaschen, Pulswärmer, Handschuhe, Leibchen, Hosen, Flanellhemden, Unterröcke, Wolltücher, Hauben, Kinder-Mützen u. s. w., zu äußerst herabgesetzten Preisen bei

„8195 - 615

A. v. Kreissle,

Weißwaaren- und Ausstattungs-Geschäft vorm. W. Tschan.

Anzeige.

Große Auswahl von Winterbeschuhungen von Filz und Leder, für Kinder und Erwachsene. Ebenso Beschuhungen von Sorarlberg, allgemein anerkannt von vorzüglicher Qualität, sowie auch warm gefütterte Lederschuhe und Stiefel mit Holzsohlen, bester Schutz gegen Nässe und Kälte. 8510—611

Alleinniederlage von echt russischen Gummischuhen und Uebernahme allfälliger Reparaturen bei
Heinrich Ortner,
 Schuhwarenniederlage, Herzog Friedrichstr. 4.

Verloren

wurde am Montag den 9. ds. von der Andreas Hofersstraße bis zum Theater ein violetter Chenilien-Shawl. Gegen Finderlohn in der Expedition abzugeben. 8494

Ein silbernes Armband

wurde vom Café Hierhammer durch die Maria Theresienstraße bis zum Bahnhof verloren. Der Finder wolle es gegen größern Finderlohn als das Armband werth ist (weil es ein Andenken ist) in der Expedition abgeben.

Ein Fraulein sucht

ein einfaches aber ungenirtes möbliertes Zimmer, nicht zu weit vom Centrum der Stadt entfernt. Briefe mit Preisangabe unter „Zimmer 3450“ an die Expedition erbeten. 8518

Färberei

und chemische Putzerei.

Uniformen werden sehr schön chemisch geputzt.
F. G. Prigl, Landhausstraße 10. 8503-311

Am Samstag den 14. November
 8 Uhr Früh werden für den am 15. November 1890 verstorbenen Mediziner,

Herrn May Salcher

in der Johanneskirche (Innrain) Seelen-
 Messen gelesen. 8501

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theiligung am
 Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen
 Kindes 8522

Alfred,

sprechen wir Allen den herzlichsten
 Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern:
Alois und Maria Pattis.

Zu vermietthen sogleich

ein Zimmer, straßenseitig, groß, mit separatem
 Eingang, zweiten Stock. 8520—311
 Näheres Heiliggeiststraße Nr. 4.

Ein Mädchen

im gesetzten Alter, das Kochen kann und auch etwas
 Arbeit verrichtet, sucht bis 15. ds. oder 1. Dezember
 Stelle. Näheres unter Nr. 8511 in der Expedition

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
 unsern innigstgeliebten Satten, beziehungs-
 weise Stiefvater und Onkel, den 8524

Wohlgebornen Herrn

Theodor Schulze,

Schätzmeister an der städt. Leihanstalt,
 heute um 1/2 5 Uhr abends zu sich ab-
 zuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag
 den 13. ds. nachmittags 3 Uhr vom
 Trauerhause, Herzog Friedrichstraße Nr. 1
 aus, auf dem städt. Friedhofe im eigenen
 Grabe statt.

Innsbruck, am 12. November 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Statt jeder besonderen Anzeige.

P. T.

Beehre mich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein **Current-Manufactur-, Seiden-, Spitzen-, Band-, Posamenterie-, Kurz-, Strumpf-, Webe- und Wirkwaren-,** dann **Wäsche-, Cravatten-, Nieder- u. Zugehör-Geschäft** an Herrn

Carl Reiter hier

verkauft habe, welcher mein seit vielen Jahren innegehabtes Geschäft in gleicher Weise unter seinem Namen fortführen wird.

Indem ich meinen Dank herzlichst allen meinen Kunden für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und des flotten Zuspruches ausspreche, bitte ich alle diese fürs Geschäft erforderlichen Bonitäten auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Weil mein Nachfolger das Lager unter günstigen Bedingungen übernommen hat, ist er in die angenehme Lage versetzt, seine werthen P. T. Kunden auf's billigste zu bedienen. Indessen ich mich noch bestens empfehle, verharre ich mit aller Hochachtung

Ernst Faber jr.

Mein Nachfolger hat die für mich aushaftenden Posten nicht übernommen und bitte deshalb solche unter meiner Adresse **M. Theresienstr. 37, dritten Stock,** gefälligst zu decken.

P. T.

Auf vorhergehende Anzeige höfl. bezugnehmend, erlaube ich mir einem hochgeschätzten P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich das seit vielen Jahren bestehende **Current-Manufactur-, Seiden-, Spitzen-, Band-, Posamenterie-, Kurz-, Strumpf-, Webe- und Wirkwaren-,** dann **Wäsche-, Cravatten-, Nieder- und Zugehör-Geschäft** von Herrn **E. F. jr.** hier gekauft habe und unter meiner Firma

CARL REITER

im gleichen Lokale weiterführen werde und mir noch Einiges in **Band- und Manufakturwaren** zulege.

Mein Bestreben wird es sein meine sehr geehrten Kunden auf's solideste und billigste zu bedienen und das mir geschenkte Vertrauen stets rechtfertigen.

Ich erlaube mir gleichzeitig auf meine heute erscheinende Annonce aufmerksam zu machen und zeichne mich dem sehr geehrten Publikum bestens empfehlend mit aller Hochachtung

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme wäh-
rend der Krankheit des Herrn

Martin Rirchbner,
gew. Gärbermeister,

sowie für die große Betheiligung am
Leichenbegängnisse sprechen den herzlichsten
Dank aus 8505

die trauernden Hinterbliebenen.

5 bis 10 Gulden

täglichen sicheren Verdienst ohne Capital
und Risiko bieten wir Personen jeden
Standes die ihre Bekanntschaft zum Ver-
kaufe eines sehr gesuchten Artikels be-
nützen wollen. 289-31

Handelsbureau Brünn,
Rennergasse 18.

Fleisch-Verfandt!

Netto	4 1/2	Kilo	hinteres Rindfleisch	fl.	2.55
"	4 1/2	"	vorderes	fl.	2.45
"	5	"	hinteres Kalbfleisch	fl.	2.25
"	5	"	vorderes	fl.	2.—
"	4 1/2	"	geräucherter Schinken	fl.	4.75
"	4 1/2	"	geschnittene Wurst	fl.	5.—
"	4 1/2	"	gehackte Wurst	fl.	4.25
"	5	"	fette Gänse, Enten, Hühner	fl.	3.—
"	4	"	Tafelbutter	fl.	3.80

alles franco gegen Nachnahme versendet die
Gutsverwaltung in Szczurowa p. r. Slot-
vina, Galizien.

Tüchtige Kleidermacherinnen

werden sofort aufgenommen Sillgasse 21, ersten
Stock links (altes Wehrerhaus). 8500

Einfaches, ordentliches Mädchen

sucht in ein besseres Gasthaus Stelle als Kellnerin
hier oder auswärts. Näheres Innstraße 13 rück-
wärts im Stöckl, zweiten Stock. 8496-31

Prämiirt Wien 1890.

Täglich frische

Sennerei- und Koch-Butter,

echtes Naturrindschmalz und Merkan-
tizrindschmalz in Kisteln und Kübeln,
Schweinefett, Speck und Kaiserfleisch,
Salami und Braunschweiger Würste,
diverse Sorten Käse, ungar. Dampf-
mehle und Süßfrüchte empfiehlt

R. Szanz.

Marktgraben Nr. 21,

Sennerei, Schmalziederei, Käse- und Fett-
warenhandlung. 8508-5211

In der M. Theresienstraße (Oesterreichischer Hof)

ist ein sehr großes, schönes, ebenerdiges
Magazin mit bequemer Zufahrt von
Georgi 1892 an zu vermieten. Näheres
zu erfahren beim Eigenthümer. 7968-011

Eine Jahreswohnung,

ersten Stock, bestehend aus 7 Zimmern,
Speis, Küche mit Wasserleitung), Balkon,
Terrasse; ein Zimmer mit altdeutschen Mö-
beln, getäfelt und mit Bugenscheiben. Wenn
gewünscht Gartenantheil. Näheres in der
Expedition unter Nr. 8493.

Zum sofortigen Eintritt

wird ein älteres, solides, verlässliches Stuben-
mädchen gesucht. Näheres in der Exped. unter
Nr. 8497. 211

Ein ordentliches Mädchen

sucht eine Bon- und Zugehe-Stelle oder auch
zum Spülen. Näheres Innrain 13, vierten Stock
rückwärts. 8498

Carl Reiter,

Maria Theresienstraße Nr. 37 (Südtrollhaus).

Um das unter günstigen Preisen von der Firma G. F. jr. übernommene Lager eher zu räumen, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen und ersuche ich das geehrte Publikum diese Gelegenheit für

Nikolaus-, Weihnachts- u. Neujahrs-Einkäufe

nicht außer Acht zu lassen.

Mich bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

8516—2|1

Obiger.

Die



empfehlst

frische Hechte, Karpfen, Schellfische, Schill, Zander, Lachsforellen.

Gewässerten Stockfisch.

Frisch angekommen: feinst geräucherte Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, feinst marinirte Kieler Sprotten, Ostsee-Fetthäringe, Delikatess-Häringe, Rollmops, Anguilotti, Aal in Gelée, sicil. Sardellen, russische Sardinen, Christiania-Anchovis, Sardinen in Oel, neue Holländer Voll-Häringe zu den billigsten Preisen.

Eine Wohnung,

bestehend aus einem getafelten Zimmer, einer kleinen Kammer, Küche, sonnig und freundlich gelegen, mit Gartenbenützung, ist an eine ruhige, kinderlose Partei sogleich zu vermieten mit oder ohne Möbel. Monatszins 4 fl. 8502—2|1

Näheres beim Eigenthümer Nr. 65, Weiherburg.

Zimmer-Anzeige.

Ein gut möbliertes Zimmer mit zwei Betten ist in der Andreas Hofersstraße Nr. 5 im dritten Stock links, sogleich zu vergeben. Nach Wunsch mit Verpflegung. 8519—3|1

Verloren wurde Sonntag abends

von der Höttingergasse bis zur Johanneskirche am Innrain ein goldener Armreif. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Finderlohn in der Expedition abzugeben. 8506—3|1

Eine Herrschaftsköchin

sucht sogleich Stelle. Näheres Maria-Theresienstraße Nr. 26, ersten Stock vornaus. 8509

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jakob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 16 Seiten